

ANIMADVERSIONES

“...denn wie der Mensch jedes Tier nennt, so soll es heißen”
(Gen 2,19)

Zur Bezeichnung von Rindern im Alten Testament

Es gibt im Hebräischen eine ganze Reihe von Begriffen, die sich auf Rinder beziehen: *ʿabîr*, *ʿelep*, *bāqār*, *ʿēgel*, *ʿeglâ*, *par*, *pārâ*, *reʿēm* und *šôr*. Ein Problem ist, daß sich diese Begriffe zum Teil nur schwer voneinander abgrenzen lassen. Das liegt daran, daß man kein einheitliches Unterscheidungskriterium finden kann, sondern von mehreren ausgehen muß, die sich überlappen können.

Ein erstes Kriterium ist die Rinderart: Haben wir es mit einem Wildrind, einem Hausrind oder einem Büffel zu tun, und läßt sich das auf Siegeln häufig dargestellte Buckelrind auch terminologisch fassen? Ein zweites Kriterium ist das Alter der Tiere. Bei *par* und *pārâ* stellt sich die Frage, ob speziell Jungtiere gemeint sind, und bei *šôr*, ob der Begriff nur ausgewachsene Rinder meint oder Tiere jeden Alters. Ein drittes Kriterium ist das Geschlecht. Hier stellt sich die Frage, ob *šôr* nur einen Stier bezeichnet oder auch weibliche Tiere. Die Kastration von Stieren läßt sich für Israel nicht belegen, ja sie ist nach Lev 22,24b verboten⁽¹⁾, und ein

(1) Vgl. Josephus, *Ant.* IV 8,40. Für die Kastration von Stieren im spätbronzezeitlichen Palästina führt P. THOMSEN, “Rind”, *RLV* XI 142f; die Beutelisten Thutmosis III. an, da in ihnen zwischen Stieren und Ochsen differenziert werde. Tatsächlich gebraucht die von Thomsen zitierte englische Textausgabe (J. H. BREASTED, *Ancient Records of Egypt* II § 447; 471; 482; 491) den Terminus ‘ox’ jedoch — wie in der alttestamentlichen und ägyptologischen Literatur leider häufig — nicht in einem strengen Sinne, d.h. sie meint damit nicht einen kastrierten Stier, sondern ganz allgemein ein Rind. So kann sie sowohl *ʾw3* als auch *wndw* mit ‘ox’ übersetzen (zum Wortgebrauch s. F. W. BISSING, *Die statistischen Tafeln von Karnak* [Leipzig 1897] Z. 2.11.15f.22f.27f.31.33.36). Zwar sind die beiden Begriffe in den besagten Listen anders als *k3* ‘Stier’ nicht mit einem erigierten Penis als Determinativ versehen, jedoch besagt dies noch nicht, daß wir es mit Ochsen zu tun haben. *ʾw3* ist vielmehr “ein allgemeiner und verbreiteter Begriff für Rinder” (W. GHONEIN, *Die ökonomische Bedeutung des Rindes im Alten Ägypten* [Bonn 1977] 70), und mit *wndw* ist nach A. ERMAN – H. GRAPOW, *Wörterbuch der ägyptischen Sprache* (Leipzig – Berlin 1926-1963) ein kurzhörniges Rind gemeint (vgl. *Lexikon der Ägyptologie*, “Rind”, 258; GHONEIN, *Bedeutung*, 79f; dagegen BISSING, *Tafeln*, 43). — Die landwirtschaftliche Verwendung nicht-kastrierter Stiere (z.B. als Zugtiere) ist heute hierzulande nur noch schwer vorstellbar, war zu Anfang unseres Jahrhunderts aber durchaus noch üblich, ja wird in damaliger Standardliteratur sogar als nützlich für die Tiere empfohlen (G. KRAFFT, *Lehrbuch der Landwirtschaft auf wissenschaftlicher und praktischer Grundlage*, Bd. III Tierzuchtlehre [Berlin ¹⁰1918] 199f.) und ist für Palästina von G. DALMAN, *Arbeit und Sitte in Palästina* II (Gütersloh 1932) 159f. bezeugt.

Terminus für Ochsen fehlt im Hebräischen⁽²⁾. Deswegen ist der Gebrauch dieses Begriffs in deutschen Bibelübersetzungen irreführend.

Neben den damit angesprochenen Unterscheidungskategorien ist m.E. ein Kriterium einzuführen, das bislang nicht berücksichtigt wurde, nämlich das der Funktion. Ein Rind wird — so unsere These — anders bezeichnet, je nachdem in welcher Funktion, unter welchem Aspekt bzw. in welchem situativen Kontext von ihm die Rede ist. So können für ein und dasselbe Tier je nach dessen Funktion unterschiedliche Begriffe verwendet werden.

Unter Berücksichtigung der verschiedenen Kriterien ergibt sich für die Abgrenzung der oben genannten Rinderbegriffe folgendes Bild:

1. *r^eēm* Wildrind⁽³⁾

Das auffallendste Merkmal des Wildrinds sind seine Hörner. Von diesen ist an über 50 % aller alttestamentlichen Belegstellen die Rede. Das Wildrind gilt als Inbegriff von Kraft und Stärke, ja von Souveränität und Freiheit. Es kann in Bildreden neben dem Löwen stehen, um feindliche Mächte zu veranschaulichen (Ps 22,22), es kann aber auch einer helfenden Macht oder der eigenen Stärke Ausdruck verleihen (Num 23,22; 24,8; Dtn 33,17; Ps 92,11). Eine ausführliche Charakterisierung bietet Ijob 39,9f. Danach ist das Wildrind von stolzer Souveränität erfüllt. Der Mensch hat ihm gegenüber keine Macht. Er kann es nicht fangen und für seine Interessen einspannen.

2. *bāqār* Hausrind

Dem Wildrind steht das Hausrind gegenüber. Wie bei *r^eēm*, aber auch bei *sō'n* 'Kleinvieh' und 'ādām 'Mensch', handelt es sich bei *bāqār* um einen Gattungsbegriff, der eine Fülle von Aspekten umschließt. Er kann in sehr verschiedenen Kontexten gebraucht werden: das Rind als Herdentier und Besitz, als Schlachttier, besonders für festliche Mahlzeiten, oder auch als Opfertier, und zwar sowohl bei Sünd- und Brandopfern (nur männliche Tiere) als auch bei Schlachtopfern (auch weibliche Tiere; Lev 3,1)⁽⁴⁾. Ein spezieller Aspekt ist nicht erkennbar. Wir haben es mit einem häufig kollektiv gebrauchten Oberbegriff zu tun, und die folgenden Rinderbegriffe grenzen alle einen speziellen Aspekt dieses Oberbegriffs ab.

a. *Junge Rinder*

'ēgel und 'eglā beziehen sich auf eine bestimmte Altersgruppe. Gemeint sind nicht unbedingt kleine Kälber, sondern *Jungstier* und *Jungkuh*. Eine 'eglā kann nach Gen 15,9 drei Jahre alt sein, also durchaus schon ein großes und zu landwirtschaftlicher Arbeit fähiges Tier; sie gilt als geschlechtsreif, kann sogar Milch geben und somit schon gekalbt haben

⁽²⁾ Vgl. die umständliche Umschreibung in Lev 22,24.

⁽³⁾ Es handelt sich hier nicht — wie von LXX μονόκερος; Vulgata *rinoceros* bzw. *unicornis* nahegelegt — um ein Einhorn oder Nashorn.

⁽⁴⁾ Vgl. B. BECK, "bāqār", *TWAT* I, 736-743.

(Ri 14,18; Jes 7,21f; Hos 10,11)⁽⁵⁾. Den männlichen *‘egel* wird man sich ähnlich ausgewachsen vorstellen dürfen. Diese Jungtiere begegnen in unterschiedlichen Kontexten: Der Verzehr von Mastkälbern — hier sind wohl ganz junge Tiere gemeint — gilt als Delikatesse (Am 6,4; vgl. 1 Sam 28,24)⁽⁶⁾. Männliche und weibliche Jungrinder können Jahwe geopfert werden, und zwar als Schlachtopfer (1 Sam 16,2) ebenso wie als Brand- bzw. Sündopfer (Lev 9,2.3.8; Mich 6,6). Jungrinder gelten einerseits als unerfahren (Jer 31,18), andererseits aber auch als besonders stark und lebhaft, ja als von jugendlicher Kraft und Vitalität erfüllt (Jer 46,21; 50,11; Mal 3,20; Ps 29,6; 68,31).

b. Ausgewachsene Rinder

pārā meint eine *Kuh* als Einzeltier, und zwar vor allem in landwirtschaftlichem Kontext. Häufig hält man *par* und *pārā* für Jungtiere⁽⁷⁾. Den alttestamentlichen Texten ist dies jedoch nicht zu entnehmen, ja nach Ri 6,25 kann ein *par* bereits sieben Jahre alt sein⁽⁸⁾, und eine *pārā* tritt in Ijob 21,10 als Muttertier auf. Die *pārā* dürfte also eine ausgewachsene Kuh sein. Sie erscheint vor allem als Tier einer Herde (Gen 32,16) oder als Zugtier (1 Sam 6,7ff), das störrisch sein kann (Hos 4,16). In rituellem Kontext findet sich eine Kuh nur in Num 19,1-10⁽⁹⁾. Auch wenn sie dort als *ḥattā’ā* bezeichnet wird, ist festzuhalten, daß sich die *pārā* anders als die Jungkuh (*‘eglā*; vgl. *šōr neqēbā* Lev 3,1) nicht als normales Opfertier belegen läßt.

⁽⁵⁾ Wenn Dtn 21,3 zudem von einer *‘eglā* spricht, die noch kein Joch getragen hat, so zeigt dies, daß eine *‘eglā* nicht per definitionem noch unter keinem Joch war. In Num 19,2 spricht ein vergleichbarer Ritualtext von einer *pārā* ‘Kuh’, die noch kein Joch getragen hat. Das deutet darauf, daß der Unterschied zwischen *‘eglā* und *pārā* fließend ist.

⁽⁶⁾ Vgl. H. WEIPPERT, “Amos. Seine Bilder und ihr Milieu”, *Beiträge zur prophetischen Bildsprache in Israel und Assyrien* (ed. H. WEIPPERT u.a.) (OBO 64; Freiburg/Schweiz – Göttingen 1985) 1-29, 7-10.

⁽⁷⁾ Für die Jungtierhypothese läßt sich folgendes anführen: 1) die häufig belegte Wendung *par bēn bāqār*, die in *‘egel bēn bāqār* bzw. *‘eglat bāqār* (Lev 9,2; Dtn 21,3; 1 Sam 16,2; Jes 7,21) eine Parallele hat; 2) in späterem Hebräisch und einigen anderen semitischen Sprachen bezeichnen wurzelverwandte Worte Jungtiere (wenn auch nicht immer von Rindern; vgl. HALAT; K.-M. BEYSE, “*par*”, *TWAT* VI, 725-731, 726); 3) die LXX gibt *par* in aller Regel mit *μόσχος* ‘Jungtier’ und *pārā* mit *δάμαλις* ‘Jungkuh’ wieder; allerdings übersetzt die LXX auch *šōr* meist mit *μόσχος*. Vertreten wird die Übersetzung ‘Jungtier/Jungkuh’ von W. GESENIUS – F. BUHL, *Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch über das Alte Testament* (Berlin 171915); F. BROWN – S. R. DRIVER – C. A. BRIGGS, *A Hebrew and English Lexicon of the Old Testament* (Oxford 1906); H.-J. ZOBEL, “*šōr*”, *TWAT* VIII. KB² bezeichnet nur den *par* als jungen Stier (vgl. BECK, “*bāqār*”, 742), die *pārā* dagegen als Kuh ohne Altersspezifikation. Ausgewachsene Tiere sind gemeint nach HALAT und R. PÉTER, “*pr* et *šwr*. Note de lexicographie hébraïque”, *VT* 25 (1975) 486-496, 489-492; R. PÉTER-CONTESSÉ, “Note on the Semantic Domains of Two Hebrew Words: *pr* and *šwr*”, *BT* 27 (1976) 119-121; DERS., “Quels animaux Israël offrait-il en sacrifice?”, *Studien zu Opfer und Kult im Alten Testament* (ed. A. SCHENKER) (Forschungen zum Alten Testament 3; Tübingen 1992) 67-77, 68.

⁽⁸⁾ Zum Text vgl. Anm. 23.

⁽⁹⁾ Zum Ritual vgl. A. I. BAUMGARTEN, “The Paradox of the Red Heifer”, *VT* 43 (1993) 442-451.

Für ausgewachsene männliche Rinder gibt es mehrere Begriffe:

ʿabîr kommt, was das Assoziationsfeld angeht, dem *rēʿēm* ‘Wildtier’ nahe⁽¹⁰⁾, denn hier ist ein Stier als starkes, kämpferisches Tier gemeint, kurz: ein *Bulle*. Das Wort als solches bedeutet zunächst ‘stark, kräftig’⁽¹¹⁾. Von dieser Grundbedeutung ausgehend, kann dann ein Tier unter dem Aspekt der Kraft und Stärke bezeichnet werden, und zwar ein Hengst ebenso wie ein Stier. Auf Menschen bezogen können politische und militärische Machthaber gemeint sein. Dabei bleibt allerdings unklar, ob sich diese Bedeutung direkt von der Grundbedeutung ableitet oder die Tierbezeichnung metaphorisch gebraucht wird. Für die zweite Möglichkeit sprechen der Vergleich in Jes 10,13: “Wie ein Stier (*keʿabîr*, Ketib) stoße ich (sc. der assyrische König) die Bewohner nieder” und der Gebrauch von *ʿabîr* in Ps 68,31, der ausweislich der Verwendung des parallelen *ʿēgel* als metaphorischer zu bezeichnen ist. Im Deutschen kommt dem hebräischen Begriff angesichts des biologischen Bedeutungsspektrums und der metaphorischen Verwendung das Wort ‘Bulle’ relativ nahe.

Ps 50,13 weicht von dem damit umrissenen Gebrauch von *ʿabîr* ab. Hier ist von einem Stier nicht unter dem Aspekt ‘Kampfkraft’, sondern als Opfertier die Rede. Jahwe stellt die rhetorische Frage: “Soll ich Fleisch von Bullen essen und Blut von Böcken trinken?” Doch dieser abweichende Gebrauch läßt sich erklären: Wie *dm* ‘*twdm* ‘Blut von Böcken’ bildet nämlich auch *bśr* *ʿbyrym* ‘Fleisch von Bullen’ ein Wortspiel. Dieses dürfte die ungewöhnliche Wortwahl veranlaßt haben⁽¹²⁾.

Auch *par* bezeichnet einen Stier, jedoch in ganz anderem Zusammenhang. Hier haben wir es mit dem *Opfertier* zu tun, d.h. dem Stier als Opfertier. Von den über 130 Belegstellen geht es in mehr als 95 % aller Fälle um Opfer, und zwar fast immer um Brandopfer (ca. 50 %) und Sündopfer (ca. 38 %), also um Opfer, bei denen zumindest ein Großteil des Tieres letztendlich verbrannt wird.

An sechs Stellen ist auf den ersten Blick nicht von Opfern die Rede. Es stellt sich die Frage, warum an diesen Stellen *par* gebraucht wird.

1) In Hos 14,3 ist *pērîm* mit LXX von *pērî* abzuleiten bzw. der Text entsprechend zu ändern: “Wir bringen die Frucht unserer Lippen dar”.

2) Jes 34,7; Jer 50,27 und Ez 39,18 sprechen von Stieren jeweils im Kontext von Kampffesschilderungen. Edom, Babylon und Magog wird ein furchtbares Blutbad angekündigt. Jes 34 nimmt bei der Beschreibung des Gemetzels von Bosra kultische Terminologie auf. Da ist vom Blut und Fett der Lämmer und Böcke die Rede, vor allem aber vom *zebah* *leʾyhw*, was normalerweise ‘Schlachtopfer für Jahwe’ heißt⁽¹³⁾, hier aber im Sinne von ‘Schlachten durch Jahwe’ zu verstehen ist (vgl. Jer 46,10). Auch Ez 39 be-

⁽¹⁰⁾ Vgl. Jes 34,7.

⁽¹¹⁾ Vgl. akkadisch *abāru(m)*, ‘Kraft, Stärke’ (s. CAD, anders AHw).

⁽¹²⁾ *bśr* *śôr* hätte auch ein Wortspiel ergeben, der exakte synonyme Parallelismus hätte darunter jedoch gelitten, da *śôr* keinen Plural bildet.

⁽¹³⁾ Vgl. Gen 46,1; Ex 18,12; 24,5; Lev 17,5; Num 6,17; 1 Sam 1,21; Jon 1,16; 1 Chr 29,21.

schreibt das angekündigte blutige Geschehen als *zabah* (V. 17.19), als ein Opfermahl, bei dem die wilden Tiere das Fleisch und Blut von Fürsten sowie von Widdern, Lämmern, Böcken und Stieren verzehren werden. Die Opferterminologie wird in beiden Fällen herangezogen, um den blutigen Charakter des Geschehens drastisch vor Augen zu führen. Im Kontext von Jer 50,27 fehlt eine solche Opferterminologie zwar, jedoch geht es auch hier darum, daß Stiere getötet werden. Alle drei Texte gebrauchen den Begriff *par* 'Opferstier', weil sie von Stieren sprechen, die geschlachtet, ja dahingemetzelt werden sollen. Vorstellungen von Blut und Tod, die bei *par* mitschwingen, dürften für die Wortwahl den Ausschlag gegeben haben.

3) In Gen 32,16 — und nur dort — steht *par* im Kontext einer Liste von Herdentieren: Ziegen und Böcke, Schafe und Widder, Kamele, Kühe und Stiere, Esel und Eselinnen. Der Gebrauch von *par* mag hier vom Parallelbegriff *pārâ* beeinflusst sein. Vielleicht hängt er auch damit zusammen, daß die Herde zusammengestellt wird, um sie Esau als *minhâ* 'Gabe' zu schenken. In diesem Fall könnte der Opfergedanke eine Rolle spielen, wenn auch ein ganz anderer Aspekt hervorträte als bei den eben besprochenen Kampfes schilderungen.

4) Ps 22,13 lautet: "Viele Stiere umringen mich, Bullen von Basan kesseln mich ein". Dieser Gebrauch von *par* hebt sich deutlich von den übrigen Stellen ab.

Trotz Ps 22,13 (und Gen 32,16) ist festzuhalten: *par* bildet im biblischen Hebräisch nicht das männliche Pendant zu *pārâ* 'Kuh'. Auffällig ist schon, daß die beiden Wörter außer in Gen 32,16 nie zusammengestellt werden⁽¹⁴⁾. *par* meint vielmehr einen Stier unter einem ganz bestimmten Aspekt bzw. in einer bestimmten Funktion. Es ist ein Stier, der als Opfer dargebracht und getötet wird.

c. Rinder unabhängig von Alter und Geschlecht

šôr bezeichnet das *Gutsrind*, d.h. das Rind als Nutztier und Wirtschaftsgut, und zwar unabhängig von Alter⁽¹⁵⁾ und Geschlecht⁽¹⁶⁾. Der Aspekt 'Nutztier' läßt sich in verschiedene Teilaspekte aufschlüsseln:

1) Als Nutztier ist das Rind zunächst ein wertvoller Besitzgegenstand. *šôr* begegnet folglich bei Besitz- und Verlustangaben (z.B. Gen 32,6). Anders als bei *par*⁽¹⁷⁾ — und dieser Unterschied ist bedeutsam — finden sich

⁽¹⁴⁾ In Ijob 21,10 bildet *šôr* das maskuline Pendant zu *pārâ*.

⁽¹⁵⁾ Nach KB² meint *šôr* nur ausgewachsene Tiere. Da in Lev 22,27 jedoch ein kleines Kälbchen gemeint ist, dürfte der Begriff kein bestimmtes Alter implizieren; vgl. GESENIUS – BUHL, *Handwörterbuch*; PÉTER, "pr et šwr", 492-496; PÉTER-CONTESSE, "Note", 120f.

⁽¹⁶⁾ Nach KB² sind nur männliche Tiere gemeint. Da die Rechtstexte jedoch kaum nur Stiere betreffen, dürfte *šôr* geschlechtsunspezifisch zu verstehen sein; vgl. GESENIUS – BUHL, *Handwörterbuch*; HALAT; BDB, *Lexicon*; PÉTER, "pr et šwr", 492-496; PÉTER-CONTESSE, "Note", 120f; ZOBEL, "*šôr*", *TWAT* VIII.

⁽¹⁷⁾ Das über 130mal belegte Nomen trägt außer in Jer 50,27 nie ein Suffix und findet sich auch nie in einer Konstruktverbindung, in der das nomen rectum einen Besitzer angibt.

bei *šôr* possessive Näherbestimmungen. So soll man das Rind seines Nächsten nicht begehren⁽¹⁸⁾ und dem Rind seines Feindes helfen (Ex 23,4)⁽¹⁹⁾. In Rechtstexten wird *šôr* beispielsweise gebraucht, um Rinderdiebstahl (22,3) zu thematisieren sowie die Verantwortung des Rinderhalters für Schäden, die sein Tier verursacht (Ex 21f; Dtn, 22,1ff). Kultische Texte sprechen von *šôr*, wo es um die Übereignung der Erstgeburt an Jahwe⁽²⁰⁾ oder um andere Formen des Gebens geht⁽²¹⁾. In Kriegererzählungen ist mehrfach von der Vernichtung des Rinderbesitzes, und damit des ökonomischen Lebensnervs eines Volkes, die Rede⁽²²⁾.

Der Unterschied gegenüber *par* 'Opferrind' wird in Ri 6,25 deutlich: Gideon soll sich für ein Brandopfer den Stier (*par*) der Rinder (*šôr*) nehmen, die seinem Vater gehören⁽²³⁾. Der Sinn der häufig für pleonastisch und umständlich gehaltenen Formulierung *par haššôr* wird deutlich, wenn man sieht, daß hier zwei Aspekte zusammentreffen, die für je einen der beiden Rinderbegriffe typisch sind: *par* bezieht sich auf den Stier als Opfertier, *šôr* auf eben dieses Tier, jedoch unter dem Gesichtspunkt, daß es Eigentum des Vaters ist⁽²⁴⁾.

Die Abgrenzung zwischen *šôr* und *bāqār* wird in Num 7,3 deutlich: "Und sie (sc. die zwölf Fürsten Israels) brachten als ihre Weihegabe vor Jahwe sechs überdachte Wagen und zwölf Rinder (*bāqār*), ein Wagen auf zwei Fürsten und ein Rind (*šôr*) auf einen". Zunächst ist von den Rindern als Zugtieren die Rede, und dabei wird der Gattungsbegriff gebraucht. Dann geht es um die Stiftung und das, was jeder Fürst beizusteuern hat, und in diesem Zusammenhang werden dieselben Tiere *šôr* genannt. Jetzt ist von ihnen unter dem Aspekt des Besitzes bzw. der Übereignung die Rede.

2) Als Nutztier und wertvoller Besitz muß ein Rind angemessen gehalten werden. Hier kommt das Rind als Weidetier in den Blick. Man muß ihm Nahrung geben, Ruhezeiten gönnen und es aus Notlagen befreien⁽²⁵⁾.

⁽¹⁸⁾ Ex 20,17; Dtn 5,21; vgl. 1 Sam 12,3.

⁽¹⁹⁾ Vgl. Ex 21,35; Jos 7,24; Jes 1,3; Ijob 24,3.

⁽²⁰⁾ Ex 22,29; 34,19; Lev 27,26; Num 18,17; Dtn 15,19.

⁽²¹⁾ *nēdābā*; *neder* Lev 22,23; *qorbān* Lev 22,27; Num 7,3.

⁽²²⁾ Jos 6,21; Ri 6,4; 1 Sam 15,3; 22,19.

⁽²³⁾ Die viel diskutierte Frage, ob Gideon zwei Stiere oder nur einen nehmen soll, kann hier außer acht bleiben. Zu den Textproblemen des Verses vgl. L. SCHMIDT, *Menschlicher Erfolg und Jahwes Initiative* (WMANT 38; Neukirchen-Vluyn 1970) 6f.; J. A. EMERTON, "The 'Second Bull' in Judges 6,25-28", *Eretz-Israel* 14 (1978) 52*-55*; A. SOGGIN, *Judges* (OTL; Philadelphia 1981) 123f.; U. BECKER, *Richterzeit und Königtum* (BZAW 192; Berlin - New York 1990) 154f.; C. FRELVEL, *Aschera und der Ausschließlichkeitsanspruch YHWHs* (Diss. Bonn 1994) 129-132.

⁽²⁴⁾ *par haššôr* ist also gegen L. SCHMIDT, *Erfolg*, 6, n. 3; vgl. PÉTER, "pr et šur", 490, etwas anderes als das geläufige *par bēn bāqār*.

⁽²⁵⁾ Vgl. Ex 23,12; Num 22,4; Dtn 5,14; 22,1,4; 25,4; Jes 7,25; 32,20; Ps 106,20; Ijob 6,5.

3) Der Nutzen des Rindes liegt zum einen in seiner Arbeit. Es zieht den Pflug und mehrt so den landwirtschaftlichen Ertrag⁽²⁶⁾. Zum anderen dient das Rind der fleischlichen Nahrung. Rinder wurden profan geschlachtet, um sie zu verzehren⁽²⁷⁾. So gehörte nach Neh 5,18 ein Rind zu den täglichen Rationen, die Nehemia dem Volk zukommen ließ. Speisevorschriften regeln, was man von einem Rind essen darf und was nicht (Lev 7,23; Dtn 14,4). Als Opfertier wird der *šôr* nur für Gemeinschafts- und Schlachtopfer gebraucht, also für die Opferarten, bei denen das Fleisch des Tieres von den Kultteilnehmern in einem Gemeinschaftsmahl verzehrt wird⁽²⁸⁾. Der *šôr* kann somit auch in kultischem Kontext in gewisser Weise als Nutztier bezeichnet werden. Er unterscheidet sich von *par*, denn dieser Begriff meint in aller Regel ein Rind im Zusammenhang von Brand- oder Sündopfer, also ein Rind, dessen Fleisch auf die eine oder andere Weise verbrannt wird⁽²⁹⁾. Eine Überlappung im Bedeutungsspektrum gibt es zwischen *šôr* und *par* nur insofern, als sich auch *par* in einigen — jedoch wenigen — Fällen auf Schlacht- oder Ganzopfer beziehen kann.

ʿelep (vgl. *ʿallûp*) ist vielleicht von *ʿlp* ‘mit etwas vertraut sein’ abzuleiten. Das Wort bezeichnet das *Hofrind*, d.h. das Rind in landwirtschaftlichem Kontext. Der Begriff begegnet nur im Zusammenhang ‘Ackerbau und Viehzucht’⁽³⁰⁾, er fehlt dagegen in kultischen und juristischen Texten. Bei *ʿelep* kommt somit ein Aspekt zum Tragen, der sich auch bei *šôr* findet. *ʿelep* ist der engere, *šôr* der weitere Begriff. An allen *ʿelep*-Stellen könnte vermutlich *šôr* stehen, das Umgekehrte wird man jedoch nicht sagen können. Keine Überlappung im Bedeutungsspektrum ergibt sich dagegen zwischen *ʿelep* und *par*.

*
* *

Zusammenfassend läßt sich sagen: Zur Unterscheidung der verschiedenen hebräischen Rinderbegriffe ist neben dem Kriterium der Rinderart (*reʿēm* ‘Wildrind’ – *bāqār* ‘Hausrind’), des Alters (‘*ēgel*’ ‘Jungstier’, ‘*eglā*’ ‘Jungkuh’) und des Geschlechts (*pārā* ‘Kuh’), das der Funktion einzuführen. Je nachdem in welchem Kontext von einem Stier bzw. Rind die Rede

⁽²⁶⁾ Vgl. Dtn 15,19; 22,10; Spr 14,4; Ijob 21,10.

⁽²⁷⁾ Mit *ʿbh* Ex 21,37; Dtn 28,31; vgl. Spr 7,22; mit *šḥt* 1 Sam 14,34. Vgl. Spr 15,17.

⁽²⁸⁾ *šēlāmîm*: Lev 4,10; 9,4.18f; vgl. Lev 17,3ff. *zebah/zbh* Dtn 17,1; 18,3; 2 Sam 6,13; 1 Kön 1,19.25; Hos 12,12. Mit *šḥt*, ohne daß explizit gesagt würde, welche Opferart gemeint ist: Lev 22,28; Jes 66,3. Nur in Num 15,11 (vgl. Lev 22,27 *ʿiššeh*) ist von *šôr* in einem Kontext die Rede, der neben Schlacht- und Gemeinschaftsopfern auch Brandopfer nennt. In Ps 69,32 dürften mit *par* und *šôr* unterschiedliche Opferarten angesprochen sein, um das ganze Opferwesen kritisch zu hinterfragen.

⁽²⁹⁾ In Gen 49,6; Dtn 33,17 (zum Text vgl. K. KOENEN, “‘Süßes geht vom Starken aus’ [Ri 14,14]. Tiere als Vergleichsspende für Jahwe”, *EvT* 55 [1995]) wird *šôr* metaphorisch gebraucht, um die Stärke von Menschen zu veranschaulichen. Dieser Gebrauch von *šôr* entspricht dem von *ʿabîr*.

⁽³⁰⁾ Dtn 7,13; 28,4.18.51; Jes 30,24; Ps 144,4; Spr 14,4; Sir 38,25.

ist, wird ein anderer Begriff gebraucht: *'abîr* meint einen Stier als kraftvolles Tier ('Bulle'), *par* einen Stier als Brand- oder Sündopfer ('Opferstier'), *šôr* ein Rind als Wirtschaftsgut ('Gutsrind') und *'elep* ein Rind im Kontext von Ackerbau und Viehzucht ('Hofrind').

Evang.-Theol. Stift der
Universität Bonn
Humboldtstr. 42
D-53115 Bonn

Klaus KOENEN